

Bericht Jugendvergleichsfliegen Homepage

Seit 51 Jahren gibt es inzwischen das Leibertinger Jugendvergleichsfliegen und dieses Jahr hatte ich zum dritten Mal die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Am Freitag, den 06.08., ging es nachmittags gemeinsam mit meinen Eltern los, die mich dieses Jahr als meine Rückholer unterstützt haben.

Samstagmorgens fand das Eröffnungsbriefing statt, bei dem alle wichtigen organisatorischen Dinge, wie zum Beispiel die Dokumentenkontrolle, erledigt wurden. Währenddessen hat es dann jedoch schon angefangen zu regnen, womit das Wetterbriefing auch ziemlich schnell erledigt war. Schließlich war der Tag nicht fliegbar.

Dafür war das Wetter sonntags schon ein bisschen besser und deshalb wurde an diesem Tag auch zum ersten Mal aufgebaut. Auf das erhoffte Schönwetterfenster haben wir dann allerdings vergeblich gewartet. Der zweite Wettbewerbstag wurde ebenfalls neutralisiert. Uns PilotInnen wurde es jedoch freigestellt, ob wir trotzdem einen Start machen wollen und ich habe mich dafür entschieden. Unter anderem, weil an diesem Tag ein anderer Pilot einen Fotoflug geplant hatte, auf dem dann auch wunderschöne Air-to-Air-Aufnahmen entstanden sind.

Die erste Wertung wurde schließlich am Tag darauf erfliegen, an dem Tag, an dem ich eine Prüfung hatte und deshalb leider nicht mitfliegen konnte. Doch auch von diesem Tag hatte man sich wettertechnisch mehr versprochen und nicht mit der großflächigen Abschirmung gerechnet, die nachmittags aufgezogen ist. Daher gab es an diesem Tag keinen Teilnehmer, der nicht entweder außenlanden musste oder die Aufgabe abgebrochen hat und an den Platz zurückgeflogen ist.

Auch am Dienstag konnte wieder geflogen werden und auch fast alle Teilnehmer waren am Start. Nur bei einem Flugzeug gab es beim an-den-Start-ziehen mit der Schleppstange einen kleinen Unfall, bei dem das Seitenruder derart beschädigt wurde, dass der Flieger nicht mehr flugtauglich war. Es wurde jedoch umgehend ein neues Seitenruder organisiert, welches am Abend noch eingebaut wurde und einem Wiedereinstieg in den Wettbewerb am folgenden Tag stand somit nichts mehr im Wege. Mein Flug an diesem Tag war sehr schön. Die Aufgabe war zwar klein und ich musste mehrmals darum kämpfen oben zu bleiben, um die Aufgabe erfüllen zu können, aber Spaß gemacht hat es trotzdem. An diesem Tag gab es wieder viele Außenlandungen und eine davon war in Neuhausen ob Eck auf der Asphaltbahn ohne Fahrwerk. Doch auch in diesem Fall waren die Kameradschaft und die Bereitschaft, einander zu helfen, die ich auch so oft an unserem Flugplatz erleben darf, deutlich spürbar. Um den Schaden am Rumpf zu reparieren wurde das Material extra aus Winzeln nach Leibertingen geflogen, in einer Nachtschicht wurde der Flieger flugtauglich gemacht und ein Prüfer, der die Reparatur am nächsten Morgen abgenommen hat, wurde auch noch organisiert.

Mittwochs ging es direkt wieder in die Luft, der erste Tag, an dem auch wirklich alle Teilnehmer gestartet sind. Laut Vorhersage sollte es der beste Tag der Woche werden und daran hat sich das Wetter auch gehalten. Dementsprechend waren an diesem Tag die größten Strecken ausgeschrieben, in der Standardklasse waren es etwas mehr als 300 km. Obwohl das Wetter besser war als am Tag zuvor, habe ich es an diesem Tag leider nicht geschafft. Nach 246 km musste ich mir einen Acker suchen und außenlanden. Zum Glück ist alles gut gegangen.

Auf so einem Wettbewerb vergeht die Zeit immer unglaublich schnell. Am Donnerstag war das Vergleichsfliegen auch schon wieder fast zu Ende, nur noch zwei Wettbewerbstage waren übrig. Nachdem wir in den letzten Tagen von Wolken verwöhnt wurden, war donnerstags alles blau. Morgens wurden die Aufgaben wie gewohnt ausgegeben, nachdem um die Mittagszeit die ersten Schnupperflieger immer noch keine nutzbare Thermik finden konnten, gab es eine Planänderung: eine kürzere B-Aufgabe musste her. Dann ging es aber endlich richtig los. Die Standardklasse wurde geschleppt und es konnten sich tatsächlich alle halten, nur fast alle im gleichen Bart. Nach einer Stunde in der Luft wurde letztendlich doch noch neutralisiert. Die Wettbewerbsleitung wollte das Sicherheitsrisiko durch die entstehende Pulkbildung nicht in Kauf nehmen. Dafür haben meine Eltern und ich gemeinsam noch einen sehr schönen, kleinen Ausflug ins Donautal gemacht und den Abend entspannt ausklingen lassen.

Am Freitag wurde nochmals geflogen. Es ging recht spät los und gefühlt gab es genau einen Zeitpunkt, an dem abgeflogen werden konnte. Alle, die in diesem Zeitraum nicht hoch genug waren sind nur sehr schlecht oder auch gar nicht weggekommen. So ging es leider auch mir. Nach sehr vielen Startversuchen und viel Anstrengung habe ich es doch geschafft, mich hochzuarbeiten und konnte noch ein bisschen fliegen und es auch genießen. Zu dem Zeitpunkt war mir klar, dass ich die Aufgabe gar nicht mehr schaffen kann, aber dafür hatte ich einen schönen Flug mit meinem Vater, der an dem Tag mit seinem Ventus auch gestartet ist. Gemeinsam sind wir doch noch bis zum ersten Wendepunkt und wieder zurück. Als Wettbewerbstag war der Tag für mich zwar kein Erfolg, aber Freude am Fliegen hatte ich trotzdem. Und das ist schließlich die Hauptsache. Abends fanden noch die Siegerehrung und das Abschlussfest statt und dann war es leider auch schon vorbei. Am Samstag hieß es dann Zelt abbauen, alles zusammenpacken und wieder heimfahren. Die Zeit beim Jugendvergleichsfliegen war wunderschön und ich habe wieder viel gelernt. Ich bin unglaublich dankbar, dass meine Eltern und der Verein mir die Teilnahme ermöglicht haben und vielleicht geht es für mich nächstes Jahr wieder auf einen Wettbewerb.